



Auszug aus dem
Abschlussbericht der Arbeitsgruppe
„Historische Straßennamen“

Hindenburgplatz und Hindenburgstraße

(Gültig ab: 23.05.1916)

Paul von Beneckendorff und von Hindenburg (02.10.1847 in Posen, † 02.08.1934 auf Gut Neudeck bei Freystadt/Westpreußen), Generalfeldmarschall im Ersten Weltkrieg, 1925 bis 1934 Reichspräsident.*

Ehrungen und Auszeichnungen: zahlreiche militärische Orden und Kriegsauszeichnungen, Ehrenbürger zahlreicher Städte und Gemeinden, mehrere Ehrendoktorwürden, Namensgeber für Schulen (nach 1945 überwiegend umbenannt), Straßen/Plätze und Kasernen.

Im Ersten Weltkrieg war Paul von Hindenburg Chef der Obersten Heeresleitung. Mit Abschluss des Versailler Vertrages im Juli 1919 erteilte Reichspräsident Ebert Hindenburg auf dessen Wunsch hin den Abschied. Vor dem Untersuchungsausschuss der Weimarer Nationalversammlung zu den Ursachen des deutschen Zusammenbruchs befragt, verbreitete Hindenburg die Dolchstoßlegende, wonach das deutsche Heer „im Felde unbesiegt“ geblieben und von den Novemberrevolutionären durch einen Waffenstillstand „von hinten erdolcht“ worden sei. Die Dolchstoßlegende schadete der noch nicht gefestigten Weimarer Demokratie nachhaltig und blieb ein häufig genutztes Propagandainstrument nationalistischer Kreise.

1925 wurde der parteilose Hindenburg von den Rechtsparteien dazu gedrängt, bei der Reichspräsidentenwahl zu kandidieren. Er gewann die Wahl und leistete trotz seines Bekenntnisses zur Monarchie den Eid auf die Weimarer Verfassung. Hindenburg wurde zu einem von den demokratischen Parteien weitgehend anerkannten Staatsoberhaupt und 1932 (unter anderem als Gegenkandidat Adolf Hitlers) wiedergewählt.

Nach mehreren Regierungskrisen berief er am 30. Januar 1933 Adolf Hitler zum Reichskanzler. Trotz seiner anfänglichen persönlichen Abneigung gegen Hitler, den er abschätzig den „böhmischen Gefreiten“ nannte, geriet Hindenburg immer stärker in dessen Einflussbereich. Mit der Unterzeichnung der „Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat“ (so genannte „Reichstagsbrandverordnung“) durch Hindenburg am 28. Februar 1933 wurden die Bürgerrechte außer Kraft gesetzt und der Weg in die nationalsozialistische Diktatur geebnet.

Bei der von Propagandaminister Joseph Goebbels am 21. März 1933 (dem so genannten „Tag von Potsdam“) inszenierten Eröffnung des neu gewählten Reichstags wurde durch die Verneigung Hitlers vor dem greisen Reichspräsidenten eine symbolträchtige Kontinuität zwischen der Kaiserzeit und dem Dritten Reich hergestellt und Hindenburgs hohes Ansehen für das neue Regime instrumentalisiert und vereinnahmt.

Mit seiner Unterschrift unter das am 23. März 1933 von der erforderlichen Zweidrittelmehrheit des Reichstags verabschiedete Ermächtigungsgesetz wirkte Hindenburg letztlich an der Beseitigung der Republik mit.

Nach eingehender Diskussion empfiehlt die Arbeitsgruppe mit 5 : 2 : 1 Stimmen, von einer Umbenennung abzusehen, da unter Heranziehung des von der Arbeitsgruppe erstellten Kriterienkatalogs keine hinreichenden Gründe für eine Umbenennung vorliegen.